

LDP und FDP machen sich Sorgen

lov. Eine Reduktion des Vermögenssteuerfusses, den Stopp des Verwaltungssystems Prima und die Rückkehr zum herkömmlichen Regierungssystem sowie einen Personalstopp – diese Forderungen listeten die Riehener Parteien LDP und FDP in einer gemeinsamen Medienmitteilung auf. «Aus Sorge um die Zukunft der Gemeinde Riehen» hätten sich die Spitzen der liberalen Parteien zu einer Strategiesitzung getroffen mit dem Ziel, die Kräfte für gemeinsame Vorstösse zu bündeln.

Das bürgerliche Riehen habe in kantonalen Abstimmungen oft anders abgestimmt als die Stimmbürger der links-grün dominierten Stadt Basel. Jüngstes Beispiel sei die Abstimmung über die Topverdienersteuer: Die Mehrheit des Riehener Stimmvolks habe eine steuerliche Mehrbelastung ihrer von dieser Initiative betroffenen Mitglieder abgelehnt, heisst es im Communiqué. Trotzdem würden diese Riehener nun steuerlich mehrbelastet. Zum einen müsse der Umverteilungslust linker Kreise entschieden entgegengetreten werden, zum anderen sei anzuerkennen und zu schätzen, dass die Betroffenen bereits heute einen grossen finanziellen Beitrag zur Bewältigung der Staatsaufgaben beitrügen. Wie die beiden Parteien mitteilen, werden sie anlässlich der Beratung des Politikplans im Einwohnerrat eine angemessene Reduktion des Vermögenssteuerfusses beantragen.

Geht es nach dem Willen der Liberalen und Freisinnigen, soll es dem Verwaltungssystem Prima bald an den Kragen gehen. Mit Prima definiert der Einwohnerrat vierjährige Leistungsaufträge für sieben Produktgruppen und genehmigt für diese Zeitspanne Globalkredite. Da sich die Laufzeiten dieser Leistungsaufträge jeweils überlappten, habe der Einwohnerrat keine Möglichkeit, rechtzeitig mit der Festsetzung des Steuerfusses zu reagieren, wenn die Gemeindefinanzen aus dem Ruder liefen, schreiben die Parteien. Während der Gemeinderat mit einer Reorganisation von Prima liebäugle, verlangten LDP und FDP einen generellen Stopp und eine Rückkehr zum herkömmlichen Regierungssystem, wie es auch der Kanton kenne. Nicht die Verwaltung, sondern Gemeinderat und Einwohnerrat sollten die politischen Entscheidungen treffen.

Ein Dorn im Auge ist den Parteien zudem das stetige Wachstum der Verwaltung. Prima habe Gemeinde- und Einwohnerrat die Kompetenzen entzogen, direkt auf die Personal- und Anstellungspolitik einzuwirken. LDP und FDP sind überzeugt, dass eine Verwaltungsreform notwendig sei und die Abläufe durch Straffung und Synergienutzungen effizienter gestaltet werden könnten. Da dieses Ziel nicht von heute auf morgen erreichbar sei, werde ein Vorstoss eingereicht, um einen sofortigen Personalstopp zu bewirken.

LDP und FDP hoffen bei ihren Anliegen auf Unterstützung der bürgerlichen Partner. Es sei ihnen klar, dass mit diesen Massnahmen nicht alle Herausforderungen, mit denen die Gemeinde konfrontiert sei, gelöst würden, betonen die Parteien schliesslich. Es handle sich aber um erste Schritte, wie Riehen die Finanzstärke auch in Zukunft erhalten solle, damit die Gemeinde weiterhin ihre Aufgaben finanzieren könne und für eine breite Bevölkerungsschicht ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort bleibe.

Reklameteil

1. - 15. Februar 2020
Volkshaus | Basel



Jetzt Tickets sichern

charivari.ch
061 266 1000

GROSS-SPONSOREN
helvetia STÜCKI PARK

PROJEKTWETTBEWERB Alterssiedlung am Bäumlweg 30 wird umfassend saniert

Die «Libelle» fliegt zum Sieg

Der Beitrag des Zürcher Architekten Pascal Wassmann setzte sich gegen 31 weitere durch. Er besticht vor allem durch den respektvollen Umgang mit dem bestehenden Baustil.

LORIS VERNARELLI

Die Liegenschaft mit der grauen Betonfassade am Bäumlweg 30 steht im starken Kontrast mit dem Schulhaus Hinter Gärten, das gleich nebenan einen farbigen Akzent im Quartier setzt. Der architektonische Unterschied ist leicht zu erklären: Die Alterssiedlung ist Mitte der 1960er-Jahre erbaut worden und befindet sich weitgehend im Originalzustand. Trotz regelmässigem Unterhalt hat der Zahn der Zeit in den letzten über fünfzig Jahren am Gebäude genagt, sodass nun eine umfassende Sanierung samt Umbau unumgänglich ist.

Zu diesem Schritt entschied sich die Trägerschaft des Landpfundhauses Riehen-Bettingen, zu dem die Alterssiedlung am Bäumlweg 30 gehört, Ende des vergangenen Jahres. Im Frühling schrieb die öffentlich-rechtliche Anstalt dann einen einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren aus. Insgesamt 32 Beiträge gingen beim sogenannten Preisgericht, bestehend aus Mitgliedern der Trägerschaft und Architekturfachleuten, ein. Nach drei Jurytagen stand schliesslich das Siegerprojekt fest: «Libellule» des Zürcher Architekten Pascal Wassmann.

Zimmer mit Mängeln

Die Aufgabestellung im Rahmen des Projektwettbewerbs umfasste nicht nur die Sanierung der Gebäudehülle und der Haustechnik sowie die Erhöhung der Erdbebensicherheit und eine attraktive Aussenraumgestaltung. Die Architekten mussten sich auch intensiv mit der Modernisierung der 22 Wohnungen mit zwei und zweieinhalb Zimmern befassen. Denn diese weisen mehrere Mängel auf, wie Trägerschaftspräsident Daniele Agnolazza erklärt: «Die Wohnungen sind bedingt rollstuhlgängig und nur eingeschränkt hindernisfrei zugänglich. Zudem sind die Küchen klein, die Schlafzimmer sind auf den Laubengang orientiert und die Terrassen schlecht möblierbar.»

Trotz der vielen Vorgaben und Änderungswünsche bestand die Bauherrschaft darauf, dass respektvoll mit dem vorhandenen Gebäude umgegangen werde. Auch in dieser Hinsicht überzeugte das Projekt «Libellule» die



Der Blick vom Bäumlweg auf die sanierte Alterssiedlung mit dem eingeschossigen Mittelteil.

Visualisierung: Pascal Wassmann, Architekt MSc ETH SIA

Jury am meisten. Es betone die Qualitäten der bestehenden Architektur der 1960er-Jahre, heisst es in der Begründung. Was das bedeutet, ist auf den Visualisierungen des heutigen Mittelteils gut zu sehen: Dieser wird bis auf einen eingeschossigen Trakt zurückgebaut, darin befinden sich der Eingang sowie der Mehrzweckraum, an denen die Terrasse auf der Gartenseite angegliedert ist; rechts und links des Mittelteils werden die Häuser jeweils über die bestehenden Treppenhäuser und zwei neue Lifte erschlossen. Die klare Gebäudetypologie mit Treppenhäuser, Laubengang und Wohnschicht in Schottenbauweise bleibt unverändert.

Pascal Wassmanns Beitrag überzeugte die Jury nicht nur durch den respektvollen Umgang mit dem Bestand. Das Projekt sei von den geprüften Beiträgen das zweitgünstigste und dies trotz der Rampen- und Treppenanlage im Vorgarten, dem Rückbau des Mittelteils, der zwei neue Lifte bedinge, sowie den aufwendigen Verglasungen zum Laubengang, erläuterte das Preisgericht im Bericht. Insgesamt seien Tiefe und Auswahl der Eingriffe optimal gewählt. Die Wohnungen seien gut proportioniert, der Eingang über die Wohnküche spare Verkehrsfläche und ermögliche ein grosses Schlafzimmer mit Arbeitsplatz. Lo-

bend erwähnt die Jury in ihrem Bericht auch «die alternierend angeordneten Loggien, die ein regelmässiges, ruhiges Bild ergeben und gerade für ältere Personen mit eingeschränkter Mobilität eine wertvolle Bereicherung des Wohnumfelds sind».

Moderate Mieten bleiben

Die endgültigen Kosten der Sanierung kann Daniele Agnolazza derzeit noch nicht beziffern. Dafür sei es noch zu früh, denn das Siegerprojekt müsse nun weiter bearbeitet und vertieft werden. Einen Anhaltspunkt gibt es jedoch: Für den Wettbewerb hat das Landpfundhaus ein Kostendach von 5,8 Millionen Franken vorgegeben. Der Betrag sei bewusst nicht höher angesetzt worden, weil man nach der Sanierung weiterhin moderate Mieten anbieten wolle, betont Agnolazza.

Mit dem Beginn der Arbeiten ist frühestens 2021 zu rechnen. Für jene 13 Parteien, die zurzeit in einem unbefristeten Mietverhältnis stehen, werden Lösungen innerhalb der Liegenschaft des Landpfundhauses beziehungsweise der Alterssiedlung Drei Brunnen gesucht. Sobald die Alterssiedlung am Bäumlweg 30 wieder bewohnbar ist, dürfen die Mieterinnen und Mieter ihre renovierten Wohnungen beziehen.

Günstiger Wohnraum für Senioren

lov. Die Trägerschaft des Landpfundhauses Riehen-Bettingen besteht aus den Bürgergemeinden Bettingen und Riehen sowie der Einwohnergemeinde Riehen. Deren Vertreter pflegen seit Jahrzehnten eine gute Zusammenarbeit im Interesse des statuarischen Auftrags – altersgerechte Wohnungen für die betagte Riehener und Bettinger Bevölkerung bereitzustellen. Das Landpfundhaus bietet in drei Riehener Liegenschaften Alterswohnungen an: am Bäumlweg, an der Inzlingerstrasse und an der Oberdorfstrasse. Für die Siedlungsleitung zeichnet Elisabeth Näf verantwortlich.

Die Ergebnisse des Projektwettbewerbs «Alterssiedlung Bäumlweg 30» können im Rahmen einer öffentlichen Ausstellung noch bis Donnerstag, 7. November, jeweils werktags von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16.30 Uhr (mittwochs bis 18 Uhr, freitags durchgehend bis 15 Uhr) in der Gemeindeverwaltung Riehen an der Wettsteinstrasse 1 besichtigt werden.

POLITIKPLAN Steigende Schülerzahlen und Wachstum der Vermögenssteuern

Riehener Haushalt 2020 bis 2023 mit roter Null

rz. Für die Planperiode 2020 bis 2023 werden jährliche Defizite von 1,3 bis 2,5 Millionen Franken erwartet. Dies geht aus einer Medienmitteilung der Gemeinde Riehen hervor. Die erwarteten Jahresergebnisse könnten als rote Null bezeichnet werden, heisst es im Communiqué. Die prognostizierten Defizite würden auf der Kostenseite überwiegend durch stetig steigende Schüler-/Fallzahlen und Gesetzesänderungen im Bildungs- und Sozialbereich beeinflusst. Auf der Einnahmenseite sei ein markantes Wachstum der Vermögenssteuern zu verzeichnen, das die durch den Einwohnerrat im Dezember 2016 beschlossenen Steuersenkungen teilweise zu kompensieren vermöge. Der Gemeinderat beantragt, den Steuersatz für das Jahr 2020 unverändert zu belassen.

Vermögenssteuererträge können stark schwanken

Die relevantesten Kostenentwicklungen sind in den Bereichen Bildung und Familie sowie Gesundheit und Soziales zu verzeichnen. Die Mehrkosten sind laut Gemeinde auf Faktoren zurückzuführen, die sie kaum beeinflussen kann: Einerseits sind es steigende Schülerzahlen mit entsprechenden Auswirkungen auf die Perso-



Die jährlichen Defizite der Gemeinde Riehen belaufen sich bis 2023 auf 1,3 bis 2,5 Millionen Franken.

Foto: Archiv RZ Loris Vernarelli

nal- und Infrastrukturkosten. Andererseits müssen in den Bereichen Ergänzungsleistungen, Sozialhilfe, ambulante und stationäre Pflege aufgrund steigender Fallzahlen sowie

höherer Restfinanzierung der Pflegekosten erhebliche Mehrkosten finanziert werden. Auf der Einnahmenseite rechnet die Gemeinde Riehen bei den Steuererlösen mit einem soliden

Wachstum, bei den Vermögenssteuern kann gar mit einem starken Zuwachs kalkuliert werden. Neueste Erkenntnisse hätten gezeigt, dass aufgrund des ausserordentlich guten Börsenjahrs 2017 der Vermögenssteuererlös deutlich stärker anwachsen werde als bisher prognostiziert, schreibt die Gemeinde. Doch sie warnt: «Vermögenssteuererträge sind stärker als Einkommenssteuern Schwankungen unterworfen, die durch äussere Faktoren bestimmt werden, weshalb sich diese erfreuliche Entwicklung rasch auch wieder zuungunsten der Gemeinde entwickeln und zu einem strukturellen Defizit führen könnte.»

Die Investitionen bewegten sich mit jährlich rund elf Millionen Franken auf einem guten Mehrjahresschnitt zur Gewährleistung des Substanzerhalts. Die Liquidität der Gemeinde dürfte aufgrund der traditionellen hohen Steuervorauszahlungen gesichert bleiben. Eine Defizitperiode in prognostizierter Höhe könnte problemlos über das vorhandene Eigenkapital aufgefangen werden, heisst es weiter.

Der Politikplan wird in der Einwohnerratssitzung vom kommenden 18. Dezember behandelt. Er ist im Internet publiziert.